



HOUSKA
PREIS
2025

B&C 25 JAHRE
PRIVAT
STIFTUNG

20 JAHRE AUSGEZEICHNETE FORSCHUNG AUS ÖSTERREICH



Die B&C Privatstiftung hat den Houskapreis 2025 für herausragende Forschungsleistungen mit wirtschaftlicher Relevanz vergeben.

Markus Makoschitz
AUSSERUNIVERSITÄRE FORSCHUNG

Annette Mütze
HOCHSCHULFORSCHUNG

Siegfried Einhellig
FORSCHUNG & ENTWICKLUNG IN KMU

20 JAHRE HOUSKAPREIS

Zahlen, die beeindrucken

210 KILOGRAMM
wiegen alle goldenen Houskapreis-Statuen zusammen, die bisher bei den festlichen Preisverleihungen auf der Bühne überreicht wurden – ein Gewicht, das dem eines Motorrads entspricht.

>4.600 GÄSTE
begrüßte die B&C Privatstiftung bei der festlichen Verleihung des Houskapreises über alle Jahre hinweg. Mit dieser Personenanzahl könnte man die Wiener Staatsoper zwei Mal füllen.

20 PROZENT
der Einreichungen hatten eine Chance auf den Houskapreis – nur jeder fünfte Antrag wird nominiert. Das steht für intensiven Wettbewerb in der Forschung und Exklusivität der besten Projekte.

>7.000 TAGE
die Forschung vorantreiben – so lange wird der Houskapreis bereits verliehen. In dieser Zeit könnte man 15-mal zum Mars und zurück reisen, wenn nur die reine Flugzeit gerechnet wird.

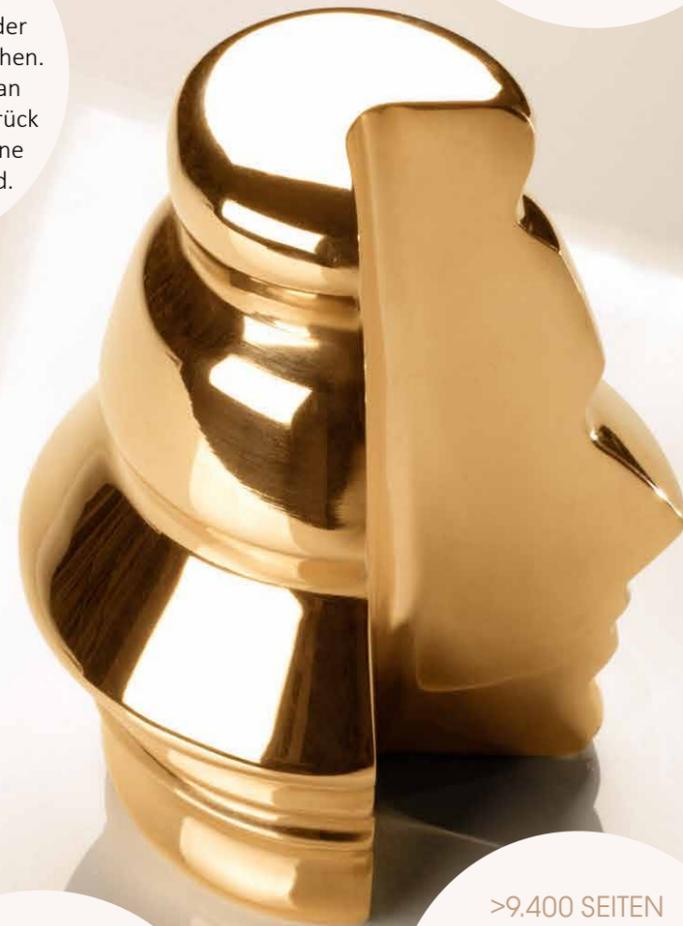
7,845 MILLIONEN
Euro ist die Gesamtsumme des vergebenen Preisgeldes, einschließlich des Houskapreises 2025. Damit könnte man ca. 500 Tonnen Kaffeepulver kaufen – genug, um die Forschungsgruppen wach zu halten!

>1.400 MILLIARDEN
Gehirnzellen waren dieses Jahr im Einsatz, als die Jury und Fachbeiräte die besten Einreichungen zum Houskapreis evaluierten. Zum Vergleich: Die Milchstraße umfasst geschätzte 100 bis 400 Milliarden Sterne.

450 MINUTEN
das sind 7,5 Stunden Expertenwissen, die die Houska Talks auf der Bühne bei den Preisverleihungen boten – so lange wie ein Podcast, der die gesamte Autofahrt von Wien nach Frankfurt füllt.

>4.200 ZUGRIFFE
verzeichneten die Livestreams der festlichen Preisverleihung seit 2020. Etwa so viele Menschen haben sich für den Houskapreis interessiert. Das entspricht etwa der Hälfte der Einwohner:innen von Kitzbühel.

>9.400 SEITEN
geballtes Wissen in Anträgen wurden in den vergangenen 20 Jahren für den Houskapreis eingereicht – würde man sie ausbreiten, könnte man die Fläche von etwa drei Tennisplätzen abdecken.



Diese Daten basieren teilweise auf Schätzungen.



Vorstand der B&C Privatstiftung: Birgit Noggler, Erich Hampel und Wolfgang Hofer

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Jahr 2025 markiert einen besonderen Meilenstein: Der Houskapreis feiert sein 20-jähriges Bestehen, zugleich blickt die B&C Privatstiftung, die im Jahr 2000 gegründet wurde, auf 25 Jahre erfolgreiches Engagement für den Wirtschaftsstandort Österreich zurück. Zwei Jubiläen, die zeigen, dass Innovation und Unternehmergeist die Zukunft gestalten.

Seit 2005 hat sich der Houskapreis als Österreichs bedeutendster privater Forschungspreis etabliert. Mit fast acht Millionen Euro an Preisgeldern wurden herausragende Forschungsleistungen ausgezeichnet, die sowohl wissenschaftlich exzellent als auch wirtschaftlich relevant sind. Auch in diesem Jubiläumsjahr sind wir beeindruckt von der Innovationskraft der Nominierten und Gewinner:innen.

Wir gratulieren den Preisträger:innen und ihren Teams zum Houskapreis 2025: Annette Mütze von der Technischen Universität Graz in der Kategorie *Hochschulforschung*, Markus Makoschitz vom AIT Austrian Institute of Technology in der Kategorie *Außeruniversitäre Forschung* und Siegfried Einhellig von P+F Products + Features GmbH in der Kategorie *Forschung & Entwicklung in KMU*. Ivan Barisic und Johannes Peham sowie ihr Team, eben-

falls vom AIT Austrian Institute of Technology, überzeugten die Schüler:innen der HTL Braunau und erhielten den *Mariella-Schurz-Preis*.

Ihre Forschungsarbeiten stehen beispielhaft für die Exzellenz, die den Wissenschafts- und Innovationsstandort Österreich auszeichnet. Mit Ideen, Neugierde und Entschlossenheit haben sie neue Wege beschritten und verdienen höchste Anerkennung. Ihre Erfolge zeigen, dass mutige Forschung und unternehmerisches Denken Hand in Hand gehen und echte Fortschritte für unsere Gesellschaft ermöglichen.

Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Rückblick, sondern auch ein Aufbruch. Der Houskapreis bleibt eine Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft, eine Plattform für visionäre Projekte und eine Anerkennung für diejenigen, die den Fortschritt vorantreiben und damit die Zukunft mitgestalten. Die B&C Privatstiftung wird diesen Weg konsequent weitergehen.

Wir danken allen Forschenden, die mit ihrer Arbeit Österreich als Innovationsstandort voranbringen.

Herzlichst
Der Vorstand der B&C Privatstiftung



**HOUSKA
PREIS
2025**



20 Jahre Bühne für die Forschung

Houskapreis 2025 Die B&C Privatstiftung prämiiert Spitzenforschung aus Österreich.



Am 9. April 2025 feierten rund 400 Gäste die 20. Verleihung des Houskapreises. Seit zwei Jahrzehnten zeichnet die B&C Privatstiftung Forschungsleistungen aus, die sowohl wissenschaftlich als auch wirtschaftlich Impulse setzen. Der Houskapreis ist Österreichs größter privater Preis für anwendungsnahe Forschung, der mit insgesamt 760.000 Euro dotiert ist. Damit folgt die Stiftung ihrem Zweck, der Förderung des österreichischen Unternehmertums.

Drei herausragende Siegerprojekte

Expert:innen aus Wissenschaft und Wirtschaft bewerteten mehr als 50 Einreichungen und nominierten je fünf Forschungsprojekte pro Kategorie.

Die Gewinner:innen überzeugten mit ihren Innovationen und erhielten den Hauptpreis von je 150.000 Euro: In der Kategorie *Hochschulforschung* wurden Annette Mütze und ihr Team von der Technischen Universität Graz für ihre Innovationen im Bereich elektrischer Antriebssysteme ausgezeichnet. In der Kategorie *Außeruniversitäre Forschung* überzeugte das Team unter der Leitung von Markus Makoschitz vom AIT Austrian Institute of Technology mit seiner Forschung zur nachhaltigen Ladeinfrastruktur im Güterverkehr. Siegfried Einhellig und sein Team von P+F Products + Features GmbH wurden für ihre Fortschritte in der Herzklappentechnologie in der Kategorie *Forschung & Entwicklung in KMU* geehrt. Die begehrten goldenen Houskapreis-Statuen überreichten die Stiftungsvorstand:innen Erich Hampel, Wolfgang Hofer und Birgit Noggler.

Schule kürt Mariella-Schurz-Preis

Ein besonderer Moment war auch die Vergabe des Mariella-Schurz-Preises. Die Schüler:innen der HTL Braunau kürten das Projekt „Elektrische Zelllyse

für schnelle Antibiotikaresistenztests“, das mit einer innovativen Methode die Diagnose von antibiotikaresistenten Erregern deutlich beschleunigt. Neben einem Sachpreis im Wert von 10.000 Euro erhielt das Team um Ivan Barisic und Johannes Peham vom AIT Austrian Institute of Technology eine eigens gestaltete Houskapreis-Statue.

Abend im Zeichen der Forschung

Für Unterhaltung sorgte die Verhaltensbiologin Elisabeth Oberzaucher, bekannt aus den Science Busters. Mit einem interaktiven Programmpunkt zeigte sie, dass Wissenschaftsvermittlung unterhaltsam, inspirierend und überraschend sein kann. Durch den Abend führte Moderatorin Isabella Richtar.

Neugierde, Mut und Vielfalt

Mit der Aussicht auf das nächste Jahr endete dieser besondere Jubiläumsabend. 20 Jahre Houskapreis bedeuten zwei Jahrzehnte Förderung exzellenter Forschung – und die Erfolgsgeschichte wird weitergeschrieben. Neugierde, Mut und Vielfalt bleiben der Schlüssel zur Innovation.



PROJEKT
Vernachlässigt, aber mit enormer Wirkung:
Kleinantriebe im Auto



Annette Mütze erforscht mit ihrem Team am Institut für Elektrische Antriebe und Leistungselektronische Systeme der TU Graz die oft übersehenen Kleinantriebe in Fahrzeugen.

Effiziente Kleinantriebe senken CO₂

1. Platz Hochschulforschung Annette Mütze und Team von der Technischen Universität Graz gewinnen Houskapreis 2025 für CO₂-Reduktion von Kleinantrieben in Autos.

Weltweit sind schätzungsweise mehrere Milliarden elektrische Kleinantriebe in Fahrzeugen im Einsatz, die maßgeblich zum CO₂-Ausstoß beitragen. Ihr Potenzial zur Energieeinsparung wurde bislang jedoch kaum beachtet. Das Forschungsteam um Annette Mütze, stellvertretende Leiterin des Instituts für Elektrische Antriebe und Leistungselektronische Systeme der Technischen Universität Graz, entwickelt innovative Lösungen zur Reduktion von CO₂-Emissionen, ohne dabei die Leistungsfähigkeit dieser Antriebe zu beeinträchtigen.

Der wissenschaftliche Ansatz basiert auf einer forschungsgetriebenen Methodik, die physikalische Gesetzmäßigkeiten mit einem klaren Fokus auf Herstellbarkeit und Kosteneffizienz vereint. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der ganzheitlichen Betrachtung des Systems und dem Zusammenspiel der einzelnen Komponenten – vom Motor über die zugehörige Elektronik bis hin zum angetriebenen Bauteil, wie beispielsweise einem Ventilator oder einer Pumpe.

Nach dem Prinzip „Innovation durch Vereinfachung“ entwickelte das Forschungsteam zwei neuartige Motordesigns: einen innovativen Klauenpolmotor sowie einen ferritbasierten Leiterplattenmotor. Beide zeichnen sich durch eine einfache und kosteneffiziente Fertigung aus und ermöglichen eine Effizienzsteigerung von bis zu 20 Prozent. Diese Entwicklungen sind bereits zentrale Bestandteile des Produktportfolios der MSG Mechatronic Systems GmbH, des einzigen europäischen Herstellers von Axialventilatoren für die Automobilindustrie.

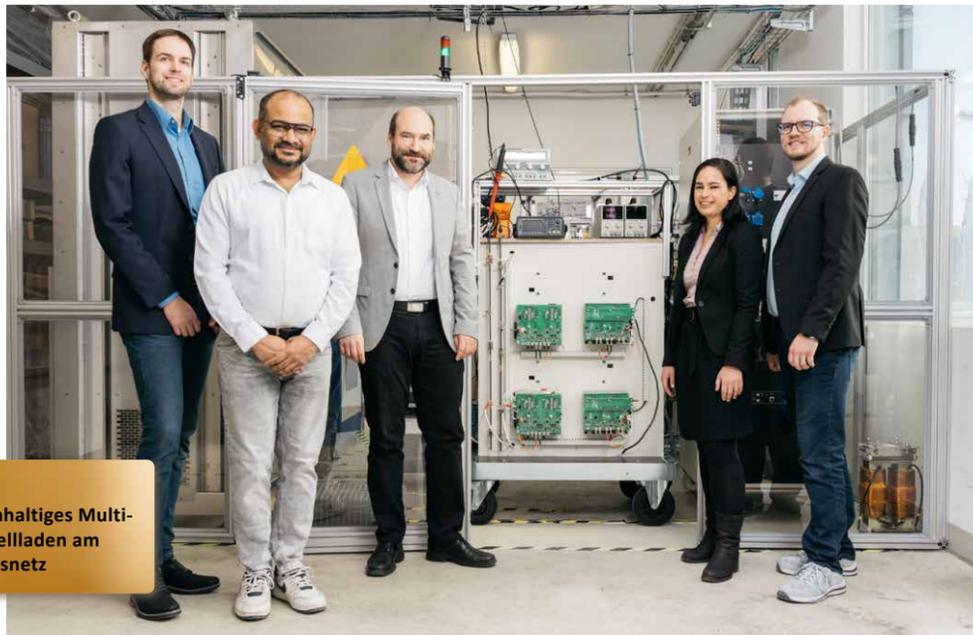
Darüber hinaus wurde in Zusammenarbeit mit der Anton Paar GmbH ein Messinstrument zur experimentellen Bestimmung des Rastmoments und der Eisenverluste bei Kleinantrieben entwickelt. Dies ermöglicht eine gezielte Vermeidung unerwünschter Energieverluste.

Mit einem weltweiten Energieeinsparungspotenzial von geschätzten 1,5 Terawattstunden pro Jahr können diese Forschungsergebnisse einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz leisten.



PROJEKTLEITUNG
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.-Ing.ⁱⁿ Annette Mütze

HOCHSCHULE
Technische Universität Graz
Institut für Elektrische Antriebe
und Leistungselektronische Systeme



PROJEKT
MEDUSA – Nachhaltiges Multi-Megawatt Schnellladen am Mittelspannungsnetz

Markus Makoschitz leitet am Center for Energy des AIT Austrian Institute of Technology das Forschungsteam rund um das Projekt MEDUSA.



PROJEKT
TricValve – Transkatheter-Bikavalklappen-System

Siegfried Einhellig und sein Team der P+F Product + Features GmbH in Wien entwickelten das TricValve-System, ein minimalinvasives Implantat zur Behandlung von Herzklappenfehlern.

Ultraschnelles Laden von E-LKWs

1. Platz Außeruniversitäre Forschung Markus Makoschitz und Team vom AIT Austrian Institute of Technology gewinnen Houskapreis 2025 für das Ladeinfrastruktur-Projekt MEDUSA.



PROJEKTLEITUNG
Univ.-Prof. Dr. Markus Makoschitz

FORSCHUNGSINSTITUT
AIT Austrian Institute of Technology GmbH
Center for Energy

Die Dekarbonisierung des Güterverkehrs erfordert neben innovativen Fahrzeugtechnologien auch leistungsfähige Ladeinfrastrukturen. Bestehende Ladesysteme für schwere, elektrisch betriebene Transportfahrzeuge sind jedoch mit großem Bauvolumen, hohem Materialaufwand und teilweise kostenintensiven Grabungsarbeiten verbunden.

Im Rahmen des Projekts MEDUSA arbeitet eine Forschungsgruppe unter der Leitung von Markus Makoschitz, Professor an der Montanuniversität Leoben sowie Principal Scientist am Center for Energy des AIT Austrian Institute of Technology, an einer skalierbaren, nachhaltigen und direkt an das Mittelspannungsnetz angebundenen Multi-Megawatt-Schnellladeinfrastruktur. Dabei kommen anstelle herkömmlicher 50-Hz-Transformatoren kompakte Solid-State-Transformatoren mit hoher Übertragungsfrequenz sowie ein zentraler Mittelspannungsgleichrichter, der direkt mit dem Netz gekoppelt wird, zum Einsatz. Diese innovative Technologie reduziert das gesamte Bauvolumen erheblich und ermöglicht eine flexible Erweiterung der Anlage.

Zusätzlich steigern die Integration erneuerbarer Energien und Speichersysteme sowie die Nutzung von Abwärme die Effizienz und Zuverlässigkeit der Ladeinfrastruktur.

Darüber hinaus kann das Konzept auch in anderen Anwendungsbereichen eingesetzt werden, beispielsweise zur effizienten Anbindung von Photovoltaik- oder Batteriespeichersystemen an das Mittelspannungsnetz. Weitere potenzielle Einsatzgebiete sind der Bergbau, die Schifffahrt, die Luftfahrt und die Landwirtschaft. Zudem lässt sich die Technologie zur Integration von DC-Ladesystemen mit geringerer Leistung (z. B. 50 kW oder 250 kW) nutzen.

Das MEDUSA-Projekt leistet einen entscheidenden Beitrag zur Dekarbonisierung des Schwerverkehrs und spielt für den Standort Österreich und international eine zentrale Rolle bei der Entwicklung leistungsfähiger Ladeinfrastrukturen. Damit stärkt es Österreichs Position im globalen Markt für Hochleistungsinfrastrukturen und unterstützt die Erreichung internationaler Klimaziele.

Minimalinvasive Lösung für Herzklappen

1. Platz Forschung & Entwicklung in KMU Der Houskapreis 2025 geht an Siegfried Einhellig und das Team der P+F Products + Features GmbH für ihr minimalinvasives TricValve-System.

Für viele Menschen mit undichten Herzklappen stellt eine offene Herzoperation ein hohes Risiko dar oder ist aufgrund ihres Gesundheitszustands nicht möglich. Das TricValve-System, entwickelt von Siegfried Einhellig und seinem Team bei der P+F Products + Features GmbH in Wien, bietet ein schonendes, minimalinvasives Transkatheterverfahren zur Regulierung des venösen Rückflusses bei Trikuspidalinsuffizienz.

Die Trikuspidalklappe ist eine der vier Herzklappen und fungiert als Ventil zwischen dem rechten Vorhof und der rechten Herzkammer. Sie sorgt dafür, dass sauerstoffarmes Blut aus dem Körper in die rechte Herzkammer gelangt und von dort in die Lunge gepumpt wird. Eine gesunde Trikuspidalklappe verhindert, dass Blut während des Pumpvorgangs zurückfließt. Bei einer Trikuspidalinsuffizienz ist die Klappe jedoch undicht, sodass ein Teil des Blutes in den rechten Vorhof zurückströmt. Der dadurch steigende Druck in den Venen kann dazu führen, dass Flüssigkeit durch die Gefäßwände ins umliegende Gewebe austritt – dies kann Wassereinlagerungen (Ödeme) und weitere gesundheitliche Komplikationen verursachen.

Das TricValve-System besteht aus zwei speziell entwickelten biologischen Klappenprothesen (bicaval), die jeweils an die anatomischen Gegebenheiten angepasst sind. Diese werden mithilfe eines Katheters in die herznahen Hohlvenen eingesetzt. Da die natürliche Trikuspidalklappe dabei unberührt bleibt, eignet sich diese Methode auch für Patientinnen und Patienten mit Herzschrittmachern oder bereits durchgeführten Klappenreparaturen.

Ein weiterer Vorteil ist die patentierte Dry-Pericard-Technologie. Sie ermöglicht eine schnellere Einsatzbereitschaft sowie eine einfachere Handhabung der Klappenprothesen durch das medizinische Fachpersonal.

Dank der minimalinvasiven Behandlung erholen sich Patientinnen und Patienten deutlich schneller, wodurch sich sowohl die Krankenhausaufenthalte verkürzen als auch die Behandlungskosten reduzieren.

TricValve ist seit 2021 CE-zertifiziert und wurde bereits erfolgreich in mehr als 50 Ländern auf fünf Kontinenten implantiert.



PROJEKTLEITUNG
Prof. Dr. Siegfried Einhellig

UNTERNEHMEN
P+F Products + Features GmbH

Brennstoffzellen-Antrieb steuern

2. Platz Hochschulforschung

Der Straßen- und Güterverkehr verursacht fast ein Drittel des globalen Energieverbrauchs. Aufgrund ihrer hohen Effizienz, der schnellen Betankung und der Eignung für den Langstreckeneinsatz sind Brennstoffzellensysteme im Schwerlastbereich besonders vorteilhaft. Christoph Hametner und sein Team vom Institut für Mechanik und Mechatronik der TU Wien entwickelten eine modulare Regelungssoftware für Brennstoffzellen-Elektrofahrzeuge. Diese optimiert die Effizienz, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit, indem sie Brennstoffzelle, Batterie und Thermalmanagement präzise steuert. Mithilfe prädiktiver Algorithmen werden Verkehrsprognosen, Wetter- und Streckendaten in Echtzeit genutzt. Tests im Pkw zeigen deutliche Effizienzsteigerungen, ein Lkw-Demonstrator ist in Planung. Die Forschung führte zu zehn Patenten und wurde mehrfach ausgezeichnet.



Projekt
Intelligente Betriebsstrategien für Brennstoffzellenfahrzeuge

Projektleitung
Assoc.-Prof. DI Dr. Christoph Hametner

Hochschule
Technische Universität Wien
Institut für Mechanik und Mechatronik

Christoph Hametner entwickelte mit seinem Team am Institut für Mechanik und Mechatronik der TU Wien intelligente Betriebsstrategien für Brennstoffzellenfahrzeuge.

Nachhaltiger bauen mit Stahlbeton

Nominiert Hochschulforschung

Die Baubranche muss den Betonverbrauch und die damit verbundenen CO₂-Emissionen deutlich senken. Im Rahmen des Forschungsprojekts „Materialeffizient bauen mit Beton“ entwickeln das Institut für Tragwerksentwurf (ITE) und das Labor für Konstruktiven Ingenieurbau (LKI) an der TU Graz innovative Lösungen. Unter der Leitung von Stefan Peters, Andreas Trummer (beide ITE) und Bernhard Freytag (LKI) entstanden neue Bauweisen für Dächer, Decken und Fassaden, die den Betonbedarf um 35 Prozent und den Bewehrungsstahl um 20 Prozent reduzieren. Ein digital verstellbarer Formtisch für doppelt gekrümmte Schalungen sowie ein spezielles Beton-3D-Druck-Verfahren ermöglichen eine wirtschaftliche und emissionsarme Produktion filigraner Bauteile. Erste Projekte mit 3D-gedruckten Stahlbeton-Rippendecken sind bereits erfolgreich im Einsatz.



Projekt
Materialeffizient bauen mit Beton

Projektleitung
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stefan Peters
Assoc.-Prof. DI Dr. Andreas Trummer
Priv.-Doz. DI Dr. Bernhard Freytag

Hochschule
Technische Universität Graz
Institut für Tragwerksentwurf (ITE); Labor für Konstruktiven Ingenieurbau (LKI)

Stefan Peters und Andreas Trummer (beide ITE) sowie Bernhard Freytag (LKI) arbeiten mit ihren Teams an der TU Graz an innovativen Lösungen für nachhaltigen Stahlbetonbau.

Neue Lasertechnologie für Hightech

3. Platz Hochschulforschung

Leistungsstarke Femtosekundenlaser sind unverzichtbar für hochpräzise Fertigungsprozesse und die Forschung. Andrius Baltuška und sein Team am Institut für Photonik der TU Wien entwickeln fortschrittliche Lasersysteme. Durch ein wenig erforshtes Lasermaterial und eine eigens entwickelte, stabile und skalierbare Architektur gelang es, ultrakurze, hoch energetische Laserimpulse mit hoher Durchschnittsleistung zu verstärken. Diese kompakte, leistungsstarke und zugleich stabile Laserverstärkertechnologie eignet sich für anspruchsvolle industrielle Anwendungen, insbesondere in der Halbleiterproduktion. Zudem eröffnet sie neue Möglichkeiten für Hightech-Branchen und wissenschaftliche Anwendungen – von der Physik bis zur Biochemie. Das Universitätsspin-off Amplight bringt die Technologie auf den Markt und plant 2025 die erste Produktionsserie.



Projekt
ELAN – Entwicklung von Laser-Architekturen für Next-gen-Anwendungen

Projektleitung
Univ.-Prof. Dr. Andrius Baltuška

Hochschule
Technische Universität Wien
Institut für Photonik

Andrius Baltuška leitet das Forschungsteam rund um das Projekt ELAN „Entwicklung von Laser-Architekturen für Next-gen Anwendungen“ am Institut für Photonik der TU Wien.

Grüner Traktor mit Wasserstoff

Nominiert Hochschulforschung

Um die Pariser Klimaziele zu erreichen, braucht auch die Landwirtschaft emissionsfreie Fahrzeuge. Doch es fehlen sowohl geeignete Null-Emissionsfahrzeuge als auch eine klimafreundliche Wasserstoffversorgung im ländlichen Raum. Ein Forschungsteam der TU Wien unter der Leitung von Peter Hofmann und Johannes Konrad entwickelte gemeinsam mit Industriepartnern den brennstoffzellenelektrischen Traktor FCTRAC, der im Praxistest die Leistung eines Dieselfahrzeugs erreicht. Ergänzend wurde das BioH₂-Modul entwickelt – eine modulare und flexible Wasserstoffherstellung, die aus Biomasse vor Ort Wasserstoff in Tankstellenqualität erzeugt. Diese Kombination ermöglicht eine nachhaltige, unabhängige Energieversorgung und trägt zu einer klimaneutralen Landwirtschaft bei. Erste Versuche bestätigen die Praxistauglichkeit und das große Potenzial der Technologie.



Projekt
FCTRAC: Brennstoffzellenelektrischer Traktor mit H₂-Bereitstellung

Projektleitung
Assoc.-Prof. DI Dr. Peter Hofmann
Ass.-Prof. Dr. Johannes Konrad

Hochschule
Technische Universität Wien
Institut für Fahrzeugantriebe und Automobiltechnik

Peter Hofmann und Johannes Konrad entwickelten mit ihrem Team am Institut für Fahrzeugantriebe und Automobiltechnik der TU Wien den FCTRAC, einen brennstoffzellenelektrischen Traktor mit dezentraler Wasserstoffversorgung.

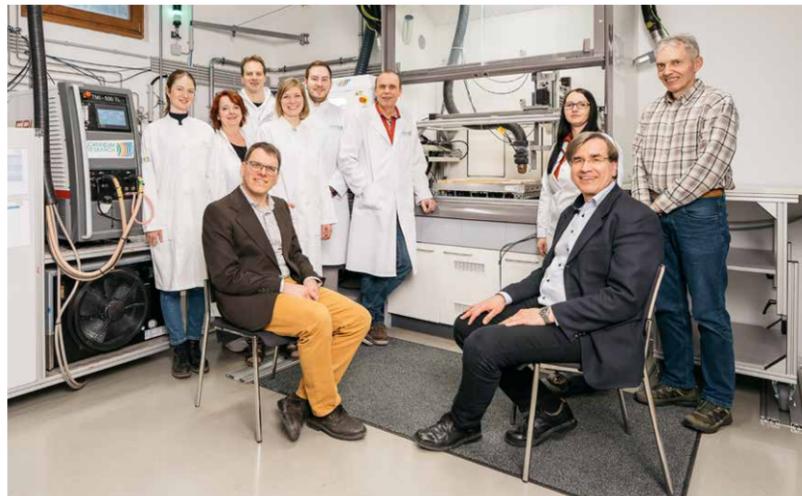
Smartes Holz für Innenarchitektur

2. Platz Außeruniversitäre Forschung

Die Integration unsichtbarer, smarter Funktionen („Shy-Tech“) in Holz und Naturmaterialien gewinnt in der Innenarchitektur zunehmend an Bedeutung. Bisher fehlten Hochleistungs-Beschichtungsverfahren, um elektrische Leiterbahnen direkt auf Naturstoffe ohne Kunststoffträger aufzubringen.

Ein Forschungsteam um Jürgen Lackner am JOANNEUM RESEARCH hat hierfür ein Plasmatechnologie-Verfahren weiterentwickelt. Die Atmosphärendruck-Plasmabeschichtung (APPD) ermöglicht es, Holz, Naturmaterialien und Biokunststoffe bei niedrigen Temperaturen zu beschichten – und das ohne thermische Schädigung, teure Vakuumkammern oder Größenbeschränkungen.

Mehrere Patente wurden bereits angemeldet. Die Anwendungen reichen von LED-Leuchtapeten über beheizbare Wand-, Decken- und Bodenpaneele bis hin zu kontaktlosen Sensoren für Ladenbau und Museen.



Projekt
Elektrisch leitfähige Holzoberflächen für nachhaltiges Interior-Design

Projektleitung
DI DDr. Jürgen M. Lackner

Forschungsinstitut
JOANNEUM RESEARCH
Forschungsgesellschaft mbH
Institut für Sensorik, Photonik und Fertigungstechnologien, Laser- und Plasma-Processing

Jürgen M. Lackner und sein Team entwickelten am Institut für Sensorik, Photonik und Fertigungstechnologien der JOANNEUM RESEARCH elektrisch leitfähige Holzoberflächen für nachhaltiges Interior Design.

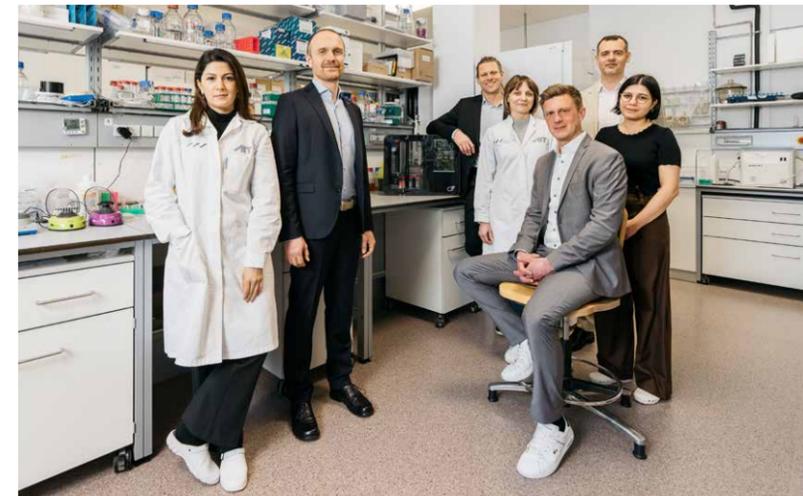
Antibiotikaresistenz rasch bestimmen

Nominiert Außeruniversitäre Forschung

Antibiotikaresistente Infektionen sind eine wachsende globale Bedrohung für die Gesundheit. Um Behandlungen schneller einzuleiten und resistente Erreger einzudämmen, braucht es präzise und rasche Diagnosemethoden.

Herkömmliche Verfahren zur Bestimmung von Antibiotikaresistenzen dauern bis zu 72 Stunden. Eine Forschungsgruppe um Johannes Peham und Ivan Barisic vom AIT Austrian Institute of Technology hat eine Methode entwickelt, die mithilfe präziser elektronischer Impulse menschliche Zellen aufbricht, Bakterien jedoch intakt lässt.

Der Vorgang dauert nur Sekunden und verkürzt die Probenaufbereitung der Bakterien für die Analyse erheblich. Patientinnen und Patienten erhalten schneller eine entsprechende Behandlung, während Gesundheitseinrichtungen von effizienteren Abläufen sowie reduzierten Behandlungskosten profitieren.



Projekt
Elektrische Zellyse für schnelle Antibiotikaresistenztests

Projektleitung
Dr. Johannes Peham
Dr. Ivan Barisic

Forschungsinstitut
AIT Austrian Institute of Technology GmbH
Center for Health and Bioresources, Competence Unit Molecular Diagnostics

Johannes Peham und Ivan Barisic arbeiten mit ihrem Team am AIT Austrian Institute of Technology an einer elektrischen Zellyse-Technologie für schnellere Antibiotikaresistenztests.

Knochenbrüche mit KI verhindern

3. Platz Außeruniversitäre Forschung

Osteoporose ist eine verbreitete Erkrankung, die im fortgeschrittenen Stadium zu Knochenbrüchen führt und häufig Folgefrakturen nach sich zieht. Eine strukturierte, präventive Betreuung der Betroffenen kann weitere Frakturen verhindern. Roland Kocijan und sein Team am Ludwig Boltzmann Institut für Osteologie am Hanusch-Krankenhaus Wien entwickelten das „Fracture Liaison Service“ (FLS) zur Vermeidung von Folgebrüchen mit einer eigens entwickelten IT-Lösung. Bereits bei der Aufnahme erfolgt eine Risikoeinschätzung mit individueller Therapieempfehlung.

Künftig soll eine KI-gestützte Software Wirbelbrüche frühzeitig erkennen und QR-Codes auf Gipsverbänden digitale Informationen zur Pathologie sowie Kontaktdaten zur weiteren Abklärung bereitstellen.

So wird die Behandlungslücke geschlossen und es werden langfristig Folgekosten im Gesundheitssystem gesenkt.



Projekt
Optimierung des Fracture Liaison Service (FLS) in Österreich

Projektleitung
OA Assoc.-Prof. Priv.-Doz. DDr. Roland Kocijan

Forschungsinstitut
Ludwig Boltzmann Gesellschaft
Ludwig Boltzmann Institut für Osteologie

Roland Kocijan und sein Team am Ludwig Boltzmann Institut für Osteologie in Wien optimierten den Fracture Liaison Service zur Prävention von Folgebrüchen bei Osteoporose.

Mathematik für mehr IT-Sicherheit

Nominiert Außeruniversitäre Forschung

Zuverlässigkeit, Effizienz und Sicherheit sind zentrale Anforderungen an IT-Systeme. Klassische Sicherheitsscanner erkennen jedoch nur bekannte Schwachstellen, da sie auf vordefinierten Eingaben basieren.

Die Forschungsgruppe MATRIS (Mathematics for Testing, Reliability and Information Security Group) am SBA Research unter der Leitung von Dimitrios Simos entwickelt mathematische Methoden zur Verbesserung der IT-Sicherheit. Beim „Kombinatorischen Sicherheitstesten“ (CST) werden mathematische Modelle mit IT-Sicherheitswissen kombiniert, um Schwachstellen gezielt aufzudecken. Dieser Ansatz identifiziert mehr Sicherheitslücken als herkömmliche Scanner.

Die Testverfahren werden bereits sehr erfolgreich in Medizinsoftware, Kommunikationssystemen und Sicherheitsmonitoring eingesetzt, steigern die Softwarequalität und stärken die Reputation von IT-Anbietern.



Projekt
Kombinatorisches Sicherheitstesten

Projektleitung
Priv.-Doz. Dr. Dimitrios Simos

Forschungsinstitut
SBA Research gGmbH

Dimitrios Simos leitet die MATRIS-Forschungsgruppe bei SBA Research in Wien und entwickelt mit seinem Team neue Methoden für das kombinatorische Sicherheitstesten von Software-Systemen.

Hightech für sichere Lebensmittel

2. Platz Forschung & Entwicklung in KMU

In der Lebensmittelindustrie ist eine lückenlose Qualitätskontrolle essenziell, um gesundheitsgefährdende Inhaltsstoffe und qualitätsmindernde Schäden frühzeitig zu erkennen. Herkömmliche Prüfmethode sind oftmals zeitaufwändig und identifizieren viele Probleme erst nachträglich.

Matthias Jeindl, Judith Lammer, Markus Schlagbauer und ihr Team bei Insort GmbH in Kirchberg an der Raab entwickelten eine innovative Sortieranlage mit „Chemical Imaging Technology“ (CIT). Durch hyperspektrale Bildgebung werden chemische Eigenschaften auf molekularer Ebene von Lebensmitteln analysiert.

Die Technologie ermöglicht eine Echtzeit-Analyse in der Produktion und sortiert fehlerhafte Nahrungsmittel präzise aus. Das steigert die Effizienz und Produktsicherheit und reduziert Lebensmittelverschwendung.



Projekt
CIT® – Lebensmittelsortierung in Echtzeit mittels chemischer Bildgebung

Projektleitung
DI Matthias Jeindl
DIⁱⁿ Judith Lammer
DI Dr. Markus Schlagbauer

Unternehmen
Insort GmbH

Matthias Jeindl, Judith Lammer, Markus Schlagbauer und ihr Team bei der Insort GmbH in Kirchberg an der Raab entwickelten eine Lebensmittelsortieranlage mit Chemical Imaging Technology.

Umweltfreundlicher Kühltransport

Nominiert Forschung & Entwicklung in KMU

Der Kühltransport belastet die Umwelt erheblich: 15 Prozent des globalen fossilen Brennstoffverbrauchs und 1,2 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen entfallen darauf. Zudem setzen herkömmliche Systeme klimaschädliche und giftige Gase frei und verursachen hohe Lebensmittelverluste.

Dominik Radler und das PBX-Team in Korneuburg ecos, eine emissionsfreie, skalierbare Kühl- und Heizlösung für elektrische und konventionelle leichte Nutzfahrzeuge entwickelt. Die hybride Technologie kombiniert einen kompakten Kältekreis mit Wärmespeicher und intelligenter Steuerung zu einer effizienten und leicht installierbaren Einheit.

Dank minimalem Einsatz von Kältemittel und KI-gestützter Überwachung sinken die Treibhausgasemissionen. Diese Innovation ermöglicht wirtschaftliche, umweltfreundliche Kühltransporte mit globalem Potenzial.



Projekt
ecos für umweltfreundlichen, emissionsfreien Kühltransport

Projektleitung
DI Dominik Radler

Unternehmen
PBX GmbH

Dominik Radler entwickelte mit dem Team der PBX GmbH in Korneuburg ecos, eine revolutionäre Kühltechnologie für emissionsfreie, umweltfreundliche Kühltransporte von Lebensmitteln.

Insekten als nachhaltige Proteinquelle

3. Platz Forschung & Entwicklung in KMU

Der weltweite Rückgang von Agrar- und Viehzuchtflächen sowie klimabedingte Herausforderungen gefährden eine sichere Proteinversorgung. Gleichzeitig wächst die Menge organischer Reststoffe, was hohe Entsorgungskosten verursacht und wertvolle Ressourcen ungenutzt lässt.

Katharina Unger und ihr Team der Livin Farms AgriFood GmbH in Wien entwickelten die „Zero Waste Insect Protein Factory“, eine innovative, vollautomatisierte Anlage zur industriellen Insektenproduktion.

Die am Markt einzigartige modulare Mastanlage nutzt organische Reststoffe als Futter für Larven der Schwarzen Soldatenfliege und gewinnt daraus Proteine, Fette und Dünger.

Wetterunabhängig und platzsparend installierbar reduziert dieses Konzept CO₂-Emissionen, fördert die Kreislaufwirtschaft und verwandelt Reststoffe in wertvolle Ressourcen.



Projekt
Zero Waste Insektenproteinanlage

Projektleitung
Mag.^a Katharina Unger

Unternehmen
Livin Farms AgriFood GmbH

Katharina Unger und ihr Team der Livin Farms AgriFood GmbH in Wien entwickelten die „Zero Waste Insect Protein Factory“, eine innovative Anlage zur industriellen Insektenproduktion.

Perfekte Metallkugeln für 3D-Druck

Nominiert Forschung & Entwicklung in KMU

Für den präzisen industriellen 3D-Druck ist hochwertiges Metallpulver essenziell. Übliche Herstellungsverfahren sind jedoch ineffizient, verbrauchen viel Schutzgas und erzeugen unregelmäßige Korngeometrien. Meist ist nur ein kleiner Teil des produzierten Pulvers für den 3D-Druck geeignet.

Martin Dopler und sein Team bei der Metalpine GmbH in Graz entwickelten ein spezielles Herstellungsverfahren, das diese Nachteile überwindet. Ihr innovativer Prozess erzeugt porrenfreie, perfekt kugelförmige Pulverkörner aus einer breiteren Auswahl an Metallen.

Die Ausbeute im gewünschten Korngrößenbereich wird erheblich gesteigert und durch die Wiederverwendung des Schutzgases ist die Produktion umweltfreundlicher. Die mit Metalpine-Metallpulver hergestellten Produkte sind dadurch nachhaltiger und weisen einen deutlich geringeren CO₂-Fußabdruck auf.



Projekt
Metalpine & hochwertige Metallpulver für den 3D-Druck

Projektleitung
DI Dr. Martin Dopler

Unternehmen
Metalpine GmbH

Martin Dopler und sein Team von der Metalpine GmbH in Graz entwickelten ein spezielles Verfahren zur Herstellung von hochwertigem Metallpulver für 3D-Druck-Anwendungen.



Schüler:innen der HTL Braunau und Donia Lasinger (Mi.), Leiterin der B&C-Stiftungsförderungen, überreichten den Mariella-Schurz-Preis.



Mariella-Schurz-Preis

AIT gewinnt mit innovativem Antibiotikaresistenztest

Mariella Schurz, langjährige Generalsekretärin der B&C Privatstiftung, prägte den Houskapreis über viele Jahre mit großer Leidenschaft. Ihr unermüdlicher Einsatz machte ihn zu einem bedeutenden privaten Forschungspreis in Österreich. Zu ihrem Andenken wurde der Mariella-Schurz-Preis ins Leben gerufen – eine Auszeichnung, die ihre beiden Herzensanliegen vereint: Bildung und Forschung.

Schüler:innen als Jury

Eine Besonderheit des Mariella-Schurz-

Preises: Die Jury besteht aus Schüler:innen. Eine Projektgruppe der HTL Braunau bewertete alle nominierten Projekte aus jugendlicher Perspektive. Diese Einbindung junger Menschen stärkt nicht nur die Verbindung zur Wissenschaft, sondern fördert auch das Verständnis für komplexe Themen.

AIT gewinnt Mariella-Schurz-Preis

Den mit 10.000 Euro dotierten Mariella-Schurz-Preis erhielt 2025 das Team rund um Ivan Barisic und Johannes

Peham vom AIT Austrian Institute of Technology. Ihr Projekt „Elektrische Zellyse für schnelle Antibiotikaresistenztests“ überzeugte die junge Jury. Die Auszeichnung umfasst neben dem Sachpreis auch eine eigens von der Schule gestaltete Houskapreis-Statue.

Bildung trifft Forschung

Die Verleihung dieses Preises unterstreicht das Engagement der B&C Privatstiftung für Bildung und Forschung – ganz im Sinne von Mariella Schurz.

Ideen sind wertvoll

Neugierde, Vielfalt und Mut als Treiber für Innovation

Im 20. Jubiläumjahr stand die Preisverleihung des Houskapreises 2025 im Zeichen von Neugierde, Vielfalt und Mut. Diese Werte prägen Forschung und Entwicklung und bilden die Grundlage für den Houskapreis der B&C Privatstiftung.

Neugierde – Der Funke der Wissenschaft

„Neugier ist die Mutter der Wissenschaft“ – dieses Zitat unterstreicht Johannes Fröhlich, ehemaliger Vizerektor der Technischen Universität Wien, bei der Preisverleihung. Auch der Houskapreis hat seine Wurzeln in der Wissenschaft: Die universitäre Forschung war die erste Kategorie bei der Einführung des Preises.

Vielfalt – Der Motor für Innovation

Forschung lebt von interdisziplinären Ansätzen, unterschiedlichen Perspektiven und kreativen Ideen. ACR-Präsidentin Iris Flilzwieser zitiert Ginni Rometty, die ehemalige IBM-Präsidentin: „Vielfalt ist ein Wettbewerbsvorteil und eine Quelle für Innovation, die uns hilft, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.“ Mit dem Houskapreis fördert die B&C Privatstiftung Projekte aus unterschiedlichen Disziplinen und trägt so zu einer diversen Innovationslandschaft bei.

Mut – Der Weg in die Zukunft

Es braucht aber auch Mut, um neue Wege zu gehen, Ungewissheiten zu akzeptieren und Herausforderungen

anzunehmen. Wolfgang Putschek, erfolgreicher Unternehmer und Gewinner des Houskapreises 2018 mit Swimsol, beschreibt dies treffend mit einem Zitat von Samuel Beckett: „Ever tried. Ever failed. No matter. Try Again. Fail again. Fail better.“ Mut bedeutet auch, über Grenzen hinauszudenken – eine Eigenschaft, die viele Preisträger:innen auszeichnet.

Wegweiser für Fortschritt

Mit dem Houskapreis 2025 würdigt die B&C Privatstiftung Neugierde, Mut und Vielfalt als Schlüssel für wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt und dafür soll der Preis auch in Zukunft Wegweiser sein.

Ein zweistufiges Verfahren führt zum Sieg

Unabhängig & kompetent Separate Beurteilung der drei Kategorien „Hochschulforschung“, „Außeruniversitäre Forschung“ und „Forschung und Entwicklung in KMU“

Die Bewertung der eingereichten Projekte erfolgt in einem zweistufigen Verfahren durch Expertinnen und Experten der Fachbeiräte und einer international anerkannten Fachjury.

In der ersten Stufe findet die Evaluierung durch den Fachbeirat statt. Fachkundige Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft bilden die Beiräte. Jedes Mitglied des Gremiums greift dabei zusätzlich auf externe Gutachten zurück, um eine fundierte Entscheidungsgrundlage zu erarbeiten und schlägt eine erste Reihung vor. Pro Kategorie werden fünf Projekte nominiert. In der zweiten Stufe erfolgt die abschließende Beurteilung

durch die Fachjury. Neben der Innovationsleistung wird der wirtschaftliche Erfolg als wesentliches Bewertungskriterium bei der Vergabe berücksichtigt.

Für die einzelnen Kategorien sind die Teilnahmekriterien sowie die Gewichtung der Faktoren Wissenschaft, Wirtschaft und Innovation für die Entscheidung klar und transparent geregelt. Der 1. Platz ist mit jeweils 150.000 Euro, der 2. Platz mit jeweils 60.000 Euro und der 3. Platz mit jeweils 20.000 Euro dotiert. Die weiteren Nominierten erhalten jeweils 10.000 Euro als Anerkennung für ihre herausragenden Leistungen.

FACHBEIRAT HOCHSCHULFORSCHUNG



Rolf Breinbauer
TU Graz



Michael Obersteiner
Universität Oxford



Martin Payer
FH Joanneum



Eva Schernhammer
MedUni Wien

FACHBEIRAT AUSSERUNIVERSITÄRE FORSCHUNG



Béatrice Drach-Schauer
FH Campus Wien und
Uni Wien



Stefan Harasek
Österreichisches
Patentamt



Kurt Hofstädter
Siemens AG Österreich



Martin Payer
FH Joanneum



Hilda Tellioglu
TU Wien

FACHBEIRAT FORSCHUNG & ENTWICKLUNG IN KMU



Béatrice Drach-Schauer
FH Campus Wien und
Uni Wien



Klaus Fronius
Fronius International
GmbH



Stefan Harasek
Österreichisches
Patentamt



Michael Längle
RAG Austria AG



Sonja Sheikh
ACR Austrian
Cooperative Research

DIE JURY



Markus Hengstschläger
MedUni Wien



Sabine Herlitschka
Infineon Technologies Austria AG



Anke Kaysser-Pyzalla
Deutsches Zentrum für
Luft- und Raumfahrt (DLR)



Stefan Poledna
TTTech Auto AG



Alexander Schwartz
xista science ventures
Management GmbH



Peter Skalicky
ehem. Rektor TU Wien

ZUR PERSON

Elisabeth Oberzaucher ist promovierte Anthropologin aus Österreich und erforscht menschliches Verhalten. Sie lehrt in Wien, leitet das Forschungsinstitut Urban Human und ist Mitglied des Wissenschaftskabarett Science Busters. 2015 erhielt sie den Ig Nobel Preis für Mathematik.

„Bauchgefühl ist bei komplexen Entscheidungen ein schlechter Ratgeber.“

INTERVIEW Im Gespräch mit Verhaltensbiologin Elisabeth Oberzaucher über kritisches Denken und die Kunst der Wissenschaftsvermittlung.

Bei der Verleihung des Houskapreises 2025 zeigte Elisabeth Oberzaucher mit einem umfallenden Holzklötzchen während eines tosenden Applauses, wie schnell wir fälschliche Kausalitäten annehmen. Im Interview spricht sie über die Tücken des Bauchgefühls, die Bedeutung wissenschaftlich geprüfter Fakten und die Rolle des Humors in der Forschung.

Es heißt oft: „Hör auf dein Bauchgefühl“ oder „Nutze deinen Hausverstand“. Ist das eine Überschätzung unserer intuitiven Fähigkeiten?

Oberzaucher: Das ist tatsächlich sehr überbewertet. Unser evolutionär entstandenes Gehirn ist ein Problemlösungsorgan, das besonders gut darin ist, Probleme zu bewältigen, mit denen wir in unserer Evolutionsgeschichte konfrontiert waren. Es arbeitet mit schnellen, intuitiven Entscheidungsmechanismen, die jedoch nicht zu unseren aktuellen Herausforderungen passen. Wenn wir also nur nach Bauchgefühl oder Hausverstand handeln, liegen wir oft daneben. Erfahrungen spielen dabei eine große

Rolle. Grundsätzlich tendieren wir dazu zu glauben, dass Dinge, die gleichzeitig auftreten, auch ursächlich etwas miteinander zu tun haben. Das muss aber gar nicht sein. Ebenso nehmen wir außergewöhnliche Dinge viel stärker wahr und überschätzen daher die Wahrscheinlichkeit seltener Ereignisse. Das ist auch der Grund, warum Menschen Lotto spielen – wir denken, dass außergewöhnliche Dinge häufiger passieren, als sie es tatsächlich tun.

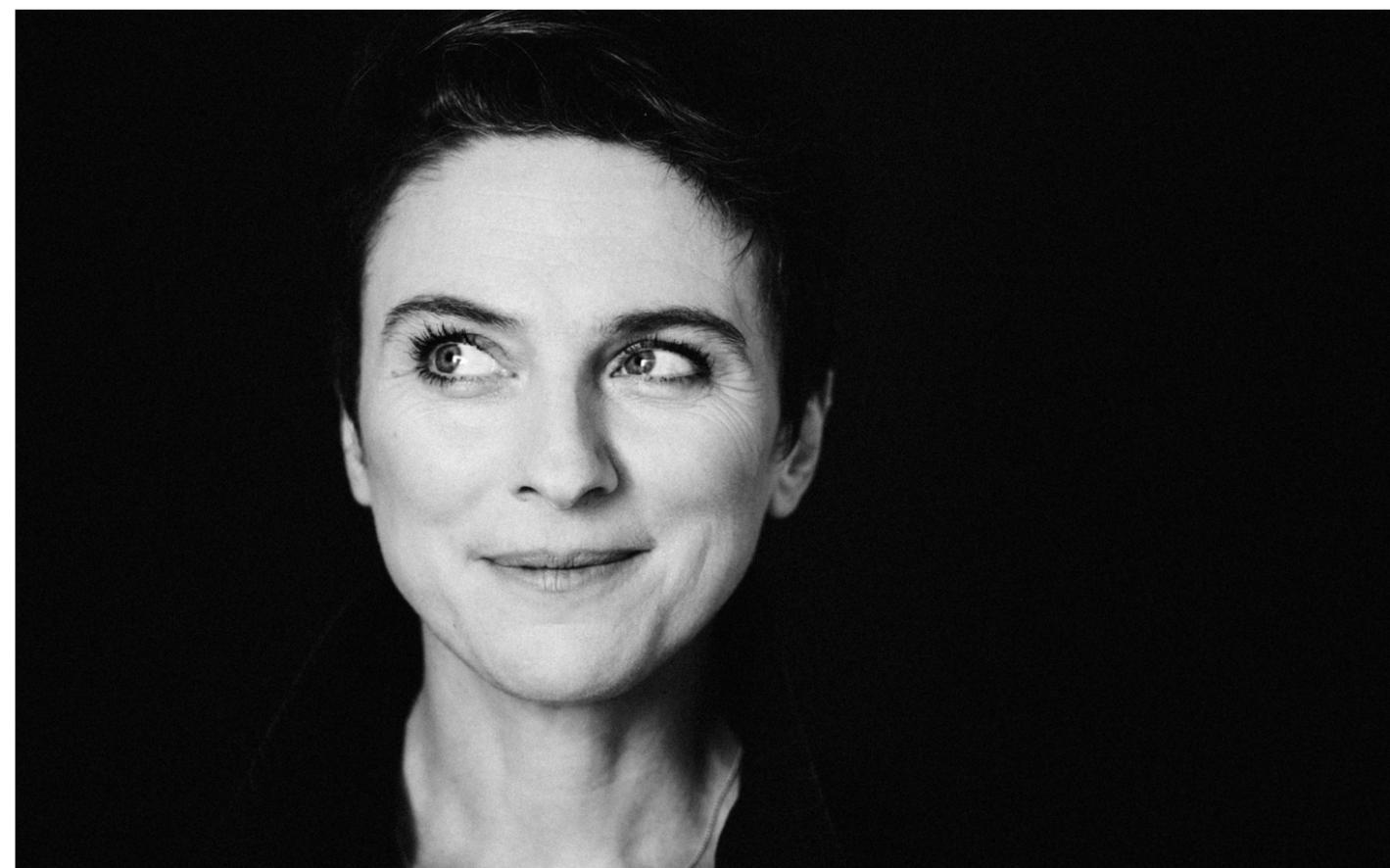
Wann sollten wir auf das Bauchgefühl hören und wann ist rationales Denken gefragt?

Wir haben die Fähigkeit zur höheren Kognition. Wir können rational über Dinge nachdenken, aber das dauert länger und ist aufwendiger. Deshalb agieren wir oft aus dem Bauch heraus. Dabei spielen Emotionen eine große Rolle – die bei persönlichen Beziehungen sehr wichtig sind, aber bei komplexen Herausforderungen schlechte Ratgeber darstellen. Wenn es um etwas wirklich Wichtiges geht, ist es besser, sich eine Abkühlungsphase zu gönnen,

bevor man etwa impulsiv auf eine E-Mail antwortet. Dann gibt es noch Kulturtechniken wie die Wissenschaft, die uns unterstützt. Dabei werden weltweit viele Köpfe zusammengeschaltet und es entsteht Wissen, das nach wissenschaftlichen Methoden geprüft ist.

Ein Mittel, das Sie in der Wissenschaftsvermittlung erfolgreich einsetzen, ist Humor. Wie schafft man hier die Gratwanderung zwischen Unterhaltung und Seriosität?

Humor ist ein Türöffner unter vielen. Menschen sind unterschiedlich stark an Wissenschaft interessiert: von den Wissenschaftsaffinen bis hin zu den Wissenschaftsfeindlichen. Es besteht das Bild, dass Wissenschaft trocken und langweilig ist. Für jene, die nicht von Wissenschaft begeistert sind, muss man Wege finden, um sie abzuholen. Humor ist einer davon. Natürlich holt er nicht alle ab, aber manche kommen über eine humorvolle Darstellung in Berührung mit Wissenschaft und lernen auch beiläufig etwas dabei.



ELISABETH OBERZAUCHER

Welche Rolle spielt Humor in der Forschung selbst?

Wissenschaftler:innen brauchen den Humor. Das hat einen pragmatischen Grund: Forschung ist ein langwieriger Prozess, oft ohne sofortige Erfolgserlebnisse. Humor hilft dabei, dran-zubleiben und nicht das Handtuch zu werfen. Der wohl wichtigere Grund ist: Er hält uns selbstkritisch. Wir können so auch über unsere eigenen Annahmen lachen – und genau das ist ja der Kern wissenschaftlichen Denkens: immer

wieder zu hinterfragen, was man zu wissen denkt.

Gibt es kulturelle Unterschiede darin, wie Wissenschaft wahrgenommen wird?

Ja, das ist sehr spannend. Gerade im deutschsprachigen Raum ist das Bild der Wissenschaft als etwas Knöchernes, Altbackenes und Uninteressantes stark verankert. In anderen Ländern ist das nicht so. Mark Abrahams, Erfinder des Ig-Nobelpreises, erzählte, dass Wissenschaft und Humor in Großbritannien, Skandinavien und sogar Japan besonders gut funktionieren. Dort kämpft man weniger gegen die Haltung, dass Wissenschaft ausschließlich seriös und trocken sein muss. Aber ich sehe, dass sich auch bei uns etwas verändert. Viele Wissenschaftler:innen sind sehr engagiert und finden Wege, mit der allgemeinen Bevölkerung aktiver zu kommunizieren.

Sind Forschende eigentlich neugieriger als andere Menschen?

Menschen sind von Natur aus neugierig,

insbesondere im kindlichen Alter. Schade ist, dass Neugier beim Erwachsenwerden häufig verloren geht, weil sie oft keinen Platz mehr hat. In der Wissenschaft kann man sie sich bewahren. Wir als Forschende haben einen Beruf gefunden, in dem wir die Neugier lebenslang ausleben können.

Wie kann das Interesse speziell von Kindern und Jugendlichen an Wissenschaft und Forschung gefördert werden?

Es wäre wichtig, dass Experimentieren und forschendes Lernen von klein auf gefördert werden. Oft werden nur fertige Ergebnisse präsentiert – das ist, als würde man ein Gericht servieren, aber nie zeigen, wie es gekocht wurde. Dabei wäre es wichtig, den Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln, damit Kinder und Jugendliche verstehen, wie Erkenntnisse entstehen. Wenn man verstanden hat, wie Wissenschaft funktioniert, dann ist die Gefahr, eine wissenschaftliche Aussage mit einer Meinung zu verwechseln, jedenfalls geringer.

25 Jahre B&C Privatstiftung: Zeitenwende als Chance und Verpflichtung



B&C-Gruppe

Starke Partnerin der Industrie

Die B&C-Gruppe steht im Eigentum der politisch sowie wirtschaftlich unabhängigen B&C Privatstiftung und umfasst deren operative Holdinggesellschaften. Sie ist mit einem Anteil von 37,25 Prozent Kernaktionärin der Lenzing AG und hält Mehrheitsanteile an der Semperit AG Holding mit 57,25 Prozent und AMAG Austria Metall AG mit 52,7 Prozent sowie einen Minderheitsanteil an Steyr Motors AG.

Mit der B&C Innovation Investments investiert die B&C-Gruppe seit 2016 in technologiebasierte Unternehmen, die für die Industrie relevant sind. In diesem Segment hält sie Minderheitsbeteiligungen – vorrangig an IndustrialTech-Scale-ups – mit einem Investmentvolumen von mehr als 100 Millionen Euro. Dazu zählen etwa Citrine, contextflow, Frequentis, Kinexon, Klarx, neom, ParityQC, TriLite und TTTech.

Die B&C unterstützt die Unternehmen bei ihren Zielen der Werterhaltung und Wertsteigerung. Dabei sieht die B&C Nachhaltigkeit weiterhin als einen wesentlichen Faktor für die Weiterentwicklung ihres Beteiligungsportfolios sowie zur Lösung wichtiger ökologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen.



Im Jahr 2000 legten die Bank Austria und die Creditanstalt (heute UniCredit Bank Austria) den Grundstein für die B&C Privatstiftung, indem sie ihre Industriebeteiligungen in eine neu gegründete Stiftung einbrachten. Die Mission war von Anfang an die Förderung des österreichischen Unternehmertums. Der Stiftungszweck hat bis heute nichts an Kraft verloren.

Als Teil der europäischen Wirtschaft profitierte Österreich seit der Jahrtausendwende von der fortschreitenden Globalisierung und den Chancen des Exports. Jetzt belasten wirtschaftliche Unsicherheiten, geopolitische Herausforderungen sowie technologische und nachhaltige Transformationen und Standortnachteile die heimische Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund ist die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und ihre Bedeutung für den Wohlstand des Landes aktuell verstärkt in den Fokus der öffentlichen Diskussionen gerückt.

Kernaktionärin mit Verantwortung

In diesem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld hat sich die B&C Privatstiftung in den vergangenen 25 Jahren als verlässliche Kernaktionärin etabliert. Seit dem Rückkauf der Genussrechte im Jahr 2008 agiert sie gänzlich unabhängig und tätigt bzw. ermöglicht bedeutende Investitionen, die den heimischen

Wirtschaftsstandort stärken. Durch Veräußerungen und Zukäufe wurde das ursprüngliche Beteiligungsportfolio strategisch angepasst und umfasst heute Kernbeteiligungen an führenden österreichischen Industrieunternehmen wie AMAG, Lenzing und Semperit.

Parallel dazu wurde mit der B&C Innovation Investments ein Technologieportfolio aufgebaut, das seit 2016 auf heute zehn wachstumsstarke IndustrialTech-Unternehmen mit einem Investmentvolumen von mehr als 100 Millionen Euro angewachsen ist. Erfolgreiche Exits, wie der Verkauf des Aviation-Software-Unternehmens Flightkeys oder der Automobil-Sparte von TTTech, belegen die Innovationsstärke dieser Technologie-Wachstumsunternehmen.

Strategische Flexibilität

Die B&C Privatstiftung passt ihre Strategie kontinuierlich an die sich wandelnden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen an. „Die B&C hat in den 25 Jahren ihres Bestehens viele ihr gebotenen unternehmerischen Chancen genutzt, aus Fehlern gelernt und sich den Herausforderungen gestellt“, resümiert Wolfgang Hofer, Stiftungsvorstand der B&C Privatstiftung und Aufsichtsratsvorsitzender der B&C-Gruppe.

Als stabile Kernaktionärin ermöglichte



Vorstand der B&C Privatstiftung:
Wolfgang Hofer, Erich Hampel und
Birgit Noggler

die B&C richtungsweisende Investitionen – etwa Lenzings Großprojekte in Brasilien und Thailand, den Ausbau der AMAG-Produktion in Ranshofen sowie nachhaltige Infrastrukturmaßnahmen, vor allem an den österreichischen Produktionsstandorten.

Gleichzeitig erfordert der globale Wettbewerb volle strategische Flexibilität, um auf neue Herausforderungen angemessen und zeitgerecht reagieren zu können. Die bisherige Strategie, bei den großen Kernbeteiligungen immer Mehrheitsbeteiligungen zu halten bzw. anzustreben, wurde daher für neue Partnerschaften geöffnet – sofern diese die strategische Entwicklung und das Wachstum bestehender bzw. künftiger B&C-Beteiligungen unterstützen.

„Auch die Politik muss hier in die Pflicht genommen werden. Das bloße Bekenntnis zur Bedeutung der Industrie für den Standort allein reicht nicht aus – es müssen Taten folgen“, betont Hofer. „In den kommenden Jahren werden Mut, Engagement und Weitblick, aber auch Fortune notwendig sein, um den Standort Österreich und Europa wieder zukunftsfähig zu machen. Die B&C wird dieses Ziel tatkräftig unterstützen.“

Forschung und Innovation

Die B&C Privatstiftung fördert gezielt Forschung und Innovation, um Österreichs Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Ihre Industriebeteiligungen zählen zu den forschungstärksten Unternehmen ihrer Branchen. Die jüngste Technologie-Beteiligung, ParityQC, zählt global zu den führenden Unternehmen im Bereich Quantencomputing.

Ein zentraler Bestandteil dieser Strategie ist der Houskapreis, der heuer sein

20-jähriges Bestehen feiert. Insgesamt rund acht Millionen Euro an Preisgeldern hat die B&C Privatstiftung bislang für wirtschaftsrelevante Forschungsprojekte ausgeschüttet, um deren Marktreife zu beschleunigen.

„Innovation ist essenziell für die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts und hat daher sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene größte Aufmerksamkeit erhalten“, sagt Erich Hampel, Vorstandsvorsitzender der Stiftung. „Die Stiftung sieht es als ihre Aufgabe, vielversprechende Entwicklungen zu unterstützen, und legt großen Wert auf Forschung und Entwicklung in ihren Unternehmensbeteiligungen. Denn nur durch kontinuierliche Investitionen in neue Technologien kann Österreich langfristig eine wettbewerbsfähige Rolle in der globalen Wirtschaft einnehmen.“

Stabilität und Wandel

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Mit einem klaren Fokus auf strategische Beteiligungen, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und gezielte Innovationsförderung bleibt die B&C Privatstiftung ein wichtiger Akteur in der österreichischen Wirtschaft.

„Das Doppeljubiläum – 25 Jahre B&C Privatstiftung und 20 Jahre Houskapreis – ist nicht nur eine Gelegenheit zur Rückschau, sondern vor allem ein Ansporn und zugleich eine Basis für einen Aufbruch in die Zukunft. Eine Zukunft, in der unternehmerische Vorausschau, Innovationskraft und Stabilität Hand in Hand gehen müssen“, so Birgit Noggler, Vorstandsmitglied der B&C Privatstiftung.



B&C Privatstiftung

Akzente durch Förderaktivitäten

Konsequent setzt die B&C Privatstiftung sichtbare Impulse, um die Rahmenbedingungen für den Wirtschafts- und Unternehmensstandort Österreich zu verbessern. Dafür hat sie bereits über 25 Millionen Euro an Fördermitteln bereitgestellt.

Neben dem Houskapreis liegt ein weiterer Förderschwerpunkt auf der Wirtschaftsbildung junger Menschen. In Zusammenarbeit mit der Berndorf Privatstiftung wurde hierfür die MEGA Bildungsstiftung ins Leben gerufen. Darüber hinaus unterstützt die B&C Privatstiftung wissenschaftliche Initiativen in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften – darunter den Wiener Unternehmensrechtstag, den Österreichischen Aufsichtsratsratstag sowie die Standort-Forschungsinitiative eXplore! an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Auch die Förderung akademischer Forschung mit industrieller Relevanz ist ein zentrales Anliegen. Gemeinsam mit der AMAG finanziert die B&C Privatstiftung eine Stiftungsprofessur für Nichteisenmetallurgie an der Montanuniversität Leoben und unterstützt das von TTTech Auto initiierte Doktoratsprogramm zur Erforschung autonomer Systeme an der Technischen Universität Wien.

HALL OF FAME

Ausgezeichnet Seit 2006 vergibt die B&C Privatstiftung den Houskapreis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten und Forschungsprojekte.



2024
JÜRGEN KNOBLICH
Österreichische Akademie
der Wissenschaften (ÖAW)
Kategorie:
Hochschulforschung



2024
KATRIN TIFFNER
JOANNEUM RESEARCH
Kategorie:
Außeruniversitäre Forschung



2024
GERALD MITTERAMSKOGLER
Incus GmbH
Kategorie:
F&E in KMU



2023
MICHAEL HARASEK
Technische Universität Wien
Kategorie:
Hochschulforschung



2023
ELISABETH HÄUSLER
Salzburg Research
Kategorie:
Außeruniversitäre Forschung



2023
BERNHARD RONACHER
Cube Dx GmbH
Kategorie:
F&E in KMU



2022
STEFAN POGATSCHER
Montanuniversität Leoben
Kategorie:
All Stars



2022
CLEMENS ZIERHOFER
Universität Innsbruck
Kategorie:
All Stars



2021
GOLTA KHATIBI
Technische Universität Wien
Kategorie:
Hochschulforschung



2021
JAMA NATEQI
Symptoma GmbH
Kategorie:
F&E in KMU



2020
HARALD PLANK
Technische Universität Graz
Kategorie:
Hochschulforschung



2020
CHRISTIAN HARWANEGG
MacroArray Diagnostics
GmbH
Kategorie:
F&E in KMU



2019
WOLFGANG LECHNER
Universität Innsbruck
Kategorie:
Universitäre Forschung



2019
MICHAEL ZILLICH
Blue Danube Robotics GmbH
Kategorie:
F&E in KMU



2018
STEFAN AMERES
Österreichische Akademie
der Wissenschaften (ÖAW)
Kategorie:
Universitäre Forschung



2018
MARTIN PUTSCHK
Swinsol GmbH
Kategorie:
F&E in KMU



2017
GUNDA KÖLLENSPERGER
Universität Wien
Kategorie:
Universitäre Forschung



2017
**JENS-CHRISTIAN
SCHWINDT**
SIMCharacters GmbH
Kategorie:
F&E in KMU



2016
STEFAN POGATSCHER
Montanuniversität Leoben
Kategorie:
Universitäre Forschung



2016
EVA PRIESCHL-GRASSAUER
Marinomed Biotech AG
Kategorie:
F&E in KMU



2015
OSKAR ASZMANN
Medizinische Universität
Wien
Kategorie:
Universitäre Forschung



2014
REINGARD GRABHERR
Universität für Bodenkultur
Wien
Kategorie:
Universitäre Forschung



2013
ARMIN HANSEL
Universität Innsbruck
Kategorie:
Universitäre Forschung



2012
ERICH GNAIGER
Medizinische Universität
Innsbruck
Kategorie:
Universitäre Forschung



2011
CHRISTIAN OLIVER KAPPE
Universität Graz
Kategorie:
Universitäre Forschung



2010
HELMUT CLEMENS
Montanuniversität Leoben
Kategorie:
Universitäre Forschung



2009
LUTZ SPAROWITZ (†)
Technische Universität Graz
Kategorie:
Universitäre Forschung



2008
HORST-HANNES CERJAK
Technische Universität Graz
Kategorie:
Universitäre Forschung



2007
**ANDREAS BERNKOP-
SCHNÜRCH**
Universität Innsbruck
Kategorie:
Universitäre Forschung



2006
ANTON GLIEDER
Technische Universität Graz
Kategorie:
Universitäre Forschung

www.houskapreis.at

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: B&C Privatstiftung, Universitätsring 14, 1010 Wien
Tel. +43 1 53101-0, E-Mail: houskapreis@bcprivatstiftung.at
Redaktion: B&C Privatstiftung, Gestaltung: Bernd Eischeid, Gregor Hofbauer
Fotos: HTL Braunau, Gregor Hofbauer, Albert Klebel, Klemens Koscher, Philipp Lipiarski, Alexander Müller, Ingo Pertramer, RAG Austria, Daniel Samer, Michael Setzpfandt, Martin Steinhöfer, Georg Wilke
Druck: klimaneutraler Druck auf PEFC-zertifiziertem Papier, Riedeldruck, Druck Fulfillment-Druck Service GmbH Bockfließstraße 60-62, 2214 Auersthal
© B&C Privatstiftung 2025